

**Der Homo oeconomicus institutionalis  
und die individuelle Altersvorsorge**

-

**Eine verhaltensökonomische Analyse  
der individuellen Renteninformation  
und ihre Auswirkung auf das Vorsorgeverhalten**

Vortrag am 9. November 2010  
Ökonomische Rationalitätenkaskade

Marlene Haupt M.A.  
Universität Koblenz-Landau  
Institut für Sozialwissenschaften  
Abteilung Wirtschaftswissenschaft

## Vorgehensweise

1. Ausgangssituation
2. Forschungsdesign
3. Theoretisches Modell: Die ökonomische Institutionenanalyse
4. Delta-Analyse und Handlungsempfehlungen
5. Diskussion

# 1. Ausgangssituation

Veränderte sozio-ökonomische  
Rahmenbedingungen

Ausbau der Mehrsäulensysteme

Eigenverantwortliche  
Zusatzvorsorge

Erhöhter Informationsbedarf

## 2. Forschungsdesign



- Sehen die Individuen den erhöhten Informationsbedarf?
- Welche verhaltenstheoretischen Besonderheiten der Leistungsempfänger müssen daher bei der Renteninformation berücksichtigt werden?
- Inwieweit kann durch verhaltenstheoretische Erkenntnisse das bestehende Renteninformationssystem optimiert werden?

### **3. Theoretisches Modell: Die ökonomische Institutionenanalyse**

- 3.1 Normative Zielsetzung
- 3.2 Soll-Analyse
- 3.3 Ist-Analyse
- 3.4 Der Homo oeconomicus institutionalis als einheitliches Analysekonzept

### 3.1 Ermittlung der normativen Zielsetzung

- Bis 2002 monolithischen Systems des konstanten Rentenniveaus und einer damit verbundenen Lebensstandard- und Statussicherung
- Rentenreform 2001 → Absenkung Rentenniveau und substantieller Ausbau der nicht-obligatorischen privaten kapitalgedeckten Altersvorsorge  
(Bundestags-Drucksache 14/9503 2002; BMAS 2009)
- Materielle Förderung durch den Staat, um ein gewünschtes Altersvorsorgeverhalten zu erreichen

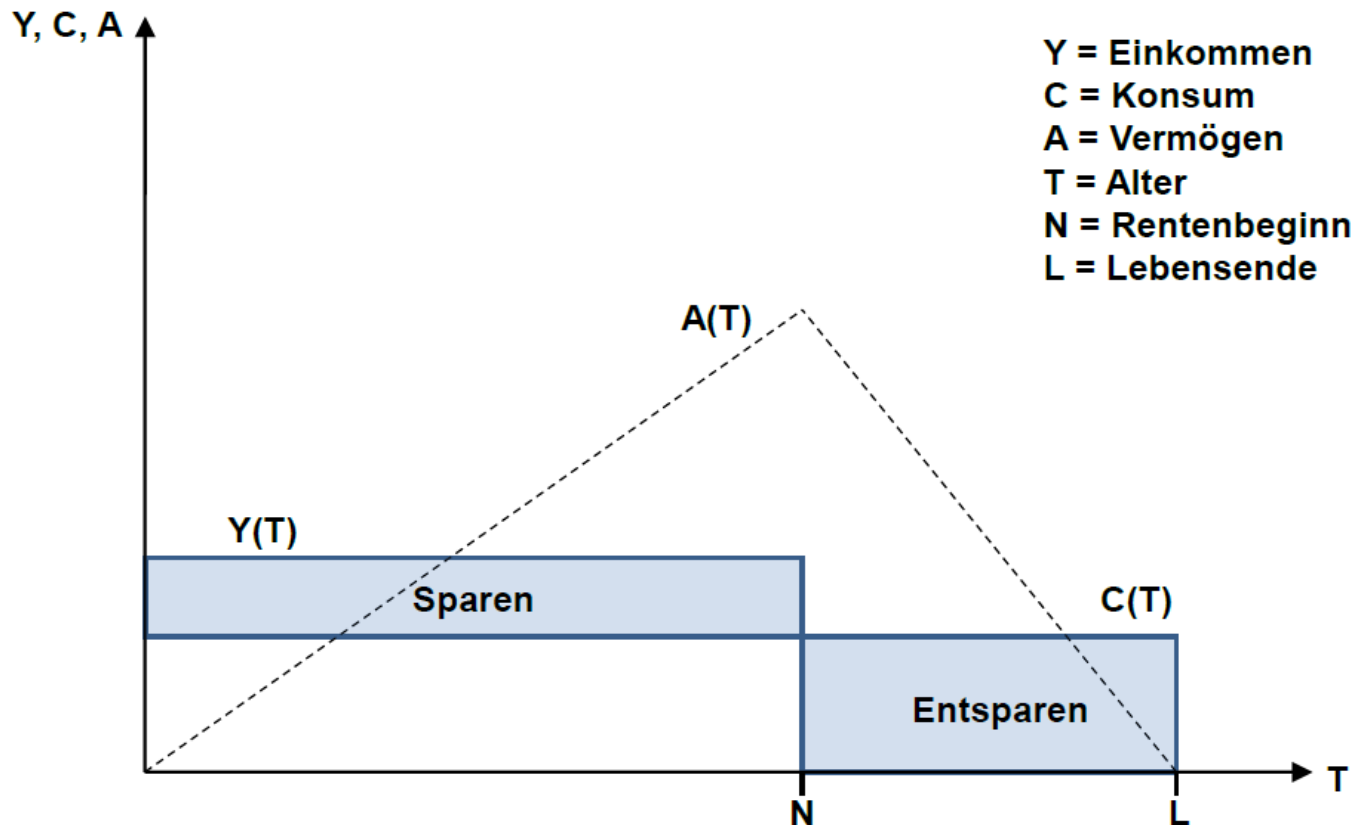


*Renteninformation § 109 Abs. 3 SGB VI*  
*Rentenauskunft § 109 Abs. 4 SGB VI*

- Staatlich geförderte Teilprivatisierung der Alterssicherung
- Verlagerung von systemischen Risiken

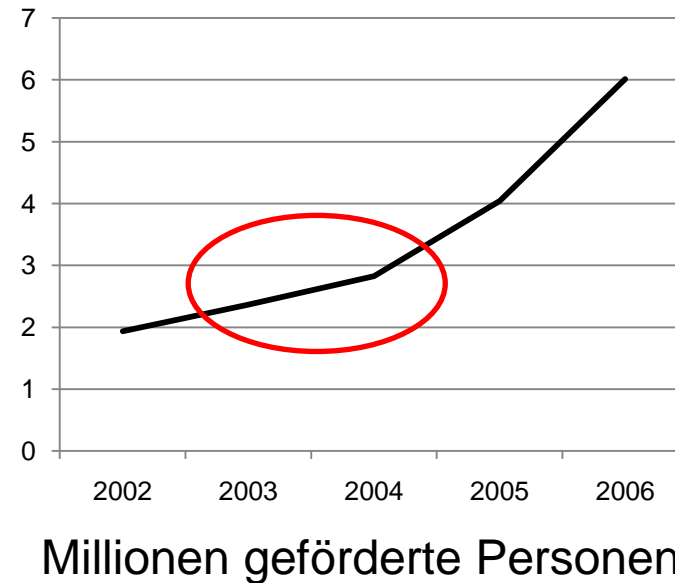
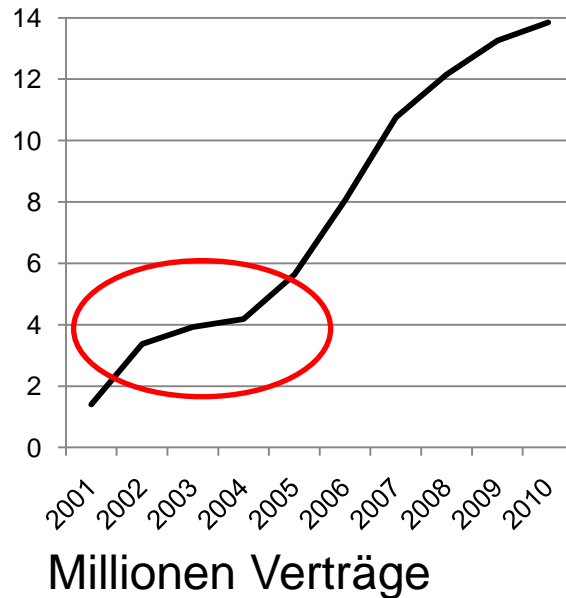
## 3.2 Das Soll-Verhalten der Leistungsempfänger

- Lebenszyklustheorie des Sparens  
(Modigliani/Brumberg 1954; Ando/Modigliani 1963; Modigliani 1986)



### 3.3 Das Ist-Verhalten der Leistungsempfänger (1)

- Nur 13,8 Mio. Riester-Verträge bis Mitte 2010  
(BMAS 2010)
- Bei 30 bis 38,6 Mio. Förderberechtigten  
(Bräuninger/Gräf 2005; Sommer 2007; Fasshauer/Toutaoui 2009)
- Verbreitungsgrad der Riester-Rente nur 35 %





### 3.3 Das Ist-Verhalten der Leistungsempfänger (2)

- Geringverdiener unterrepräsentiert  
(Geyer/Steiner 2009)
- Betriebliche/private Formen der Zusatzvorsorge eher zueinander komplementäre Güter  
(Börsch-Supan et al. 2008)
- Reform durch das Alterseinkünftegesetz 2004  
(Dauerzulageverfahren, Möglichkeit der Kapitalentnahme, einheitlicher Mindestbeitrag, Verringerung der Zertifizierungskriterien, Auszahlung der Abschluss- und Vertriebskosten über fünf Jahre)  
(BMAS 2005)

???

Weshalb weichen das tatsächliche Verhalten und das modelltheoretische Soll-Verhalten der Individuen im Bereich der eigenverantwortlichen privaten Altersvorsorge so stark voneinander ab?

Warum nutzen nicht alle förderberechtigten Personen diese Maßnahme der staatlichen Förderung?

???

## **3.4 Der Homo oeconomicus institutionalis als einheitliches Analysekonzept**

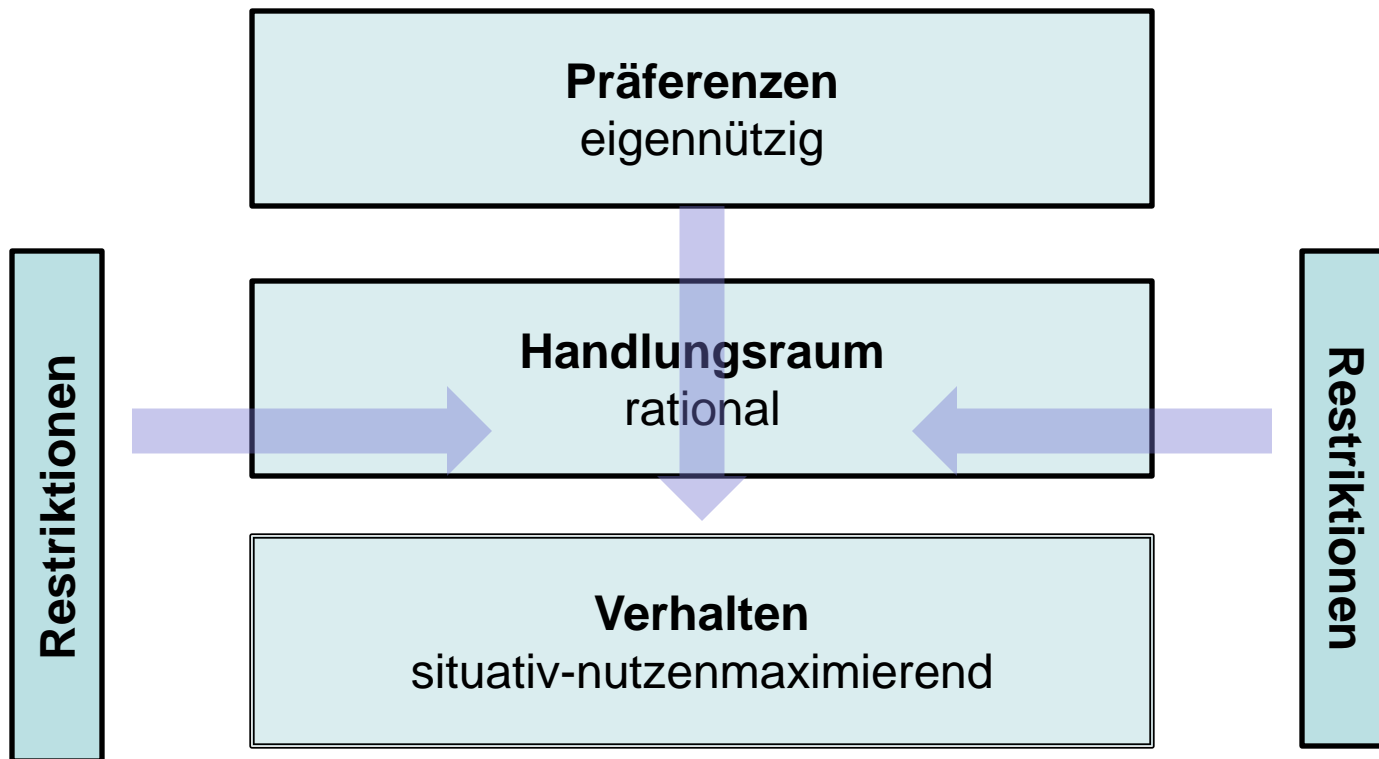
Modifikation des ökonomischen Verhaltensmodells mit Erkenntnissen aus der Institutionenökonomik, Psychologie und Verhaltensökonomie



Vom Homo oeconomicus hin zum Homo oeconomicus institutionalis

(Bizer 1998; Führ 2003; Bizer/Gubaydullina 2007; Yollu-Tok 2010)

### 3.4.1 Der Homo oeconomicus



## Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo oeconomicus

- Exakte Erreichung der Änderung des gewünschten  
Vorsorgeverhaltens

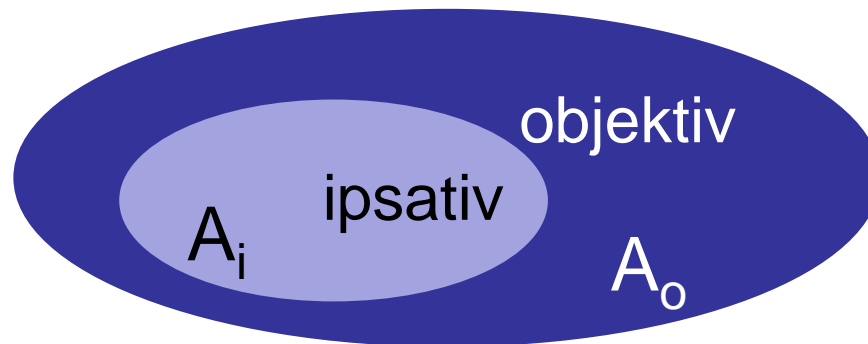
**aber:**

- Materielle Anreize seitens des Gesetzgebers  
haben jedoch nicht zu entsprechenden Wirkungen  
in der Altersvorsorge geführt

 Keine vollständige Erklärung des Verhaltens  
innerhalb der Altersvorsorge durch den Homo oeconomicus

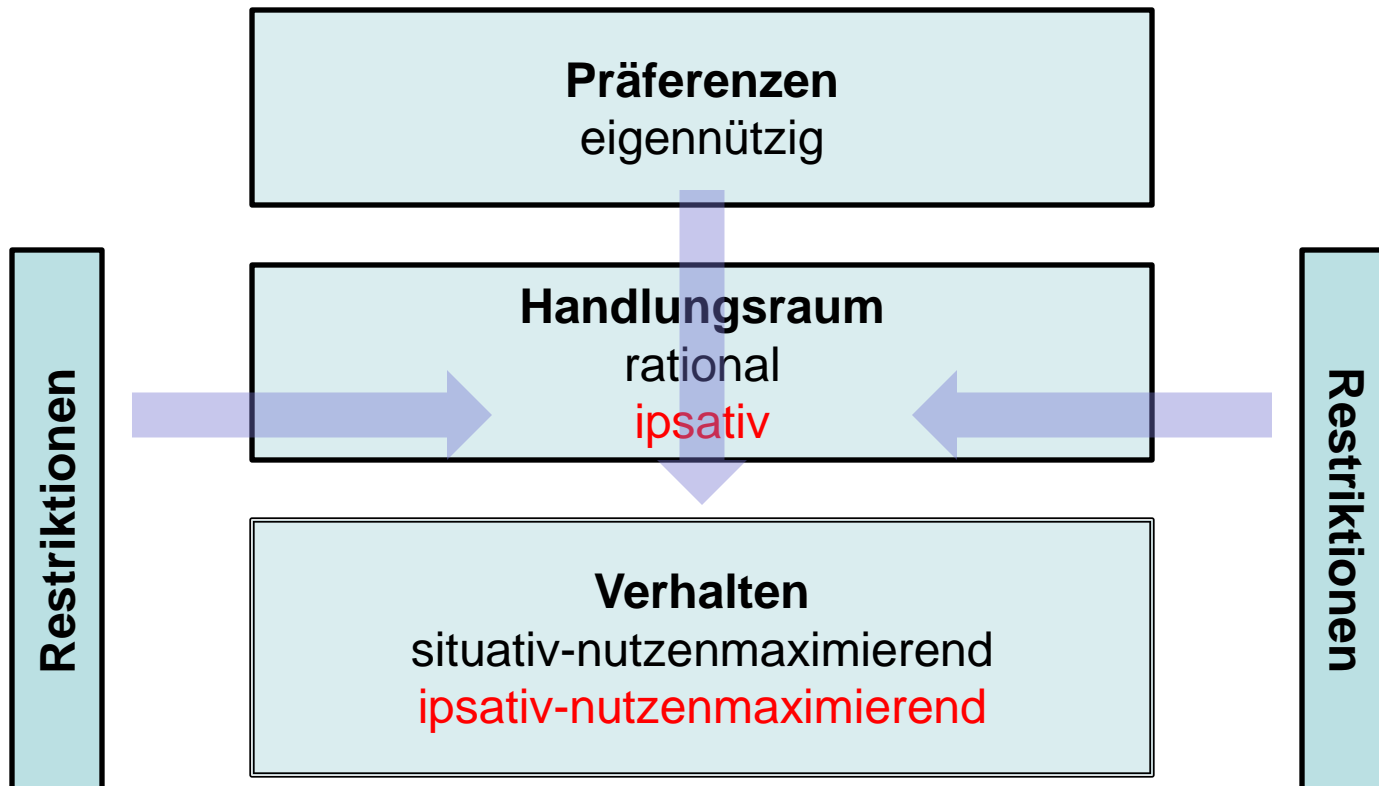
### 3.4.2 Ergänzung: Die ipsative Handlungstheorie

- Regelmäßige und systematische Über- oder Unterausdehnung des objektiven Möglichkeitsraums
- Entscheidungsprozess
  - 1) Festlegung der ipsativen Alternativen
  - 2) Wahl zwischen den Alternativen



- Unterausdehnung des ipsativen Möglichkeitsraumes aufgrund von psychologischen und gesellschaftlichen Prozessen, persönlichen Erfahrungen u. a.

### 3.4.2 Ergänzung: Der Homo oeconomicus und sein ipsativer Möglichkeitsraum

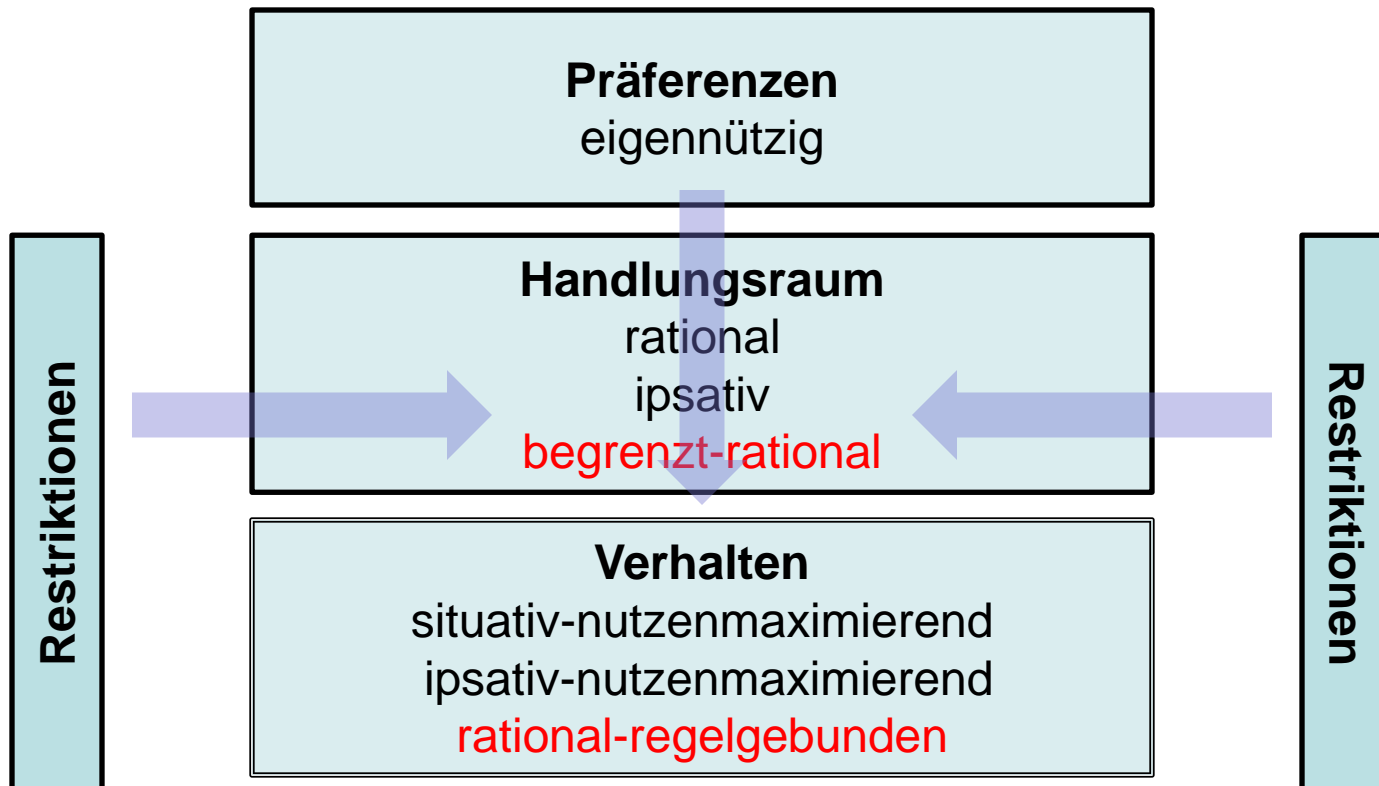


## **Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo oeconomicus und ipsativer Handlungstheorie**

- Unterausdehnung des ipsativen Möglichkeitsraumes  
(Frey 1990)
- Möglichkeiten der privaten Altersvorsorge werden gar nicht erst in Erwägung gezogen
- Individuen „erfahren“ jedoch auch keinen entgangenen Nutzen
- Status Quo Bias  
(Samuelson/Zeckhauser 1988; Loewenstein/Prelec 1992)
- Untätigkeit oder Flypaper Effect  
(Choi et al. 2007)



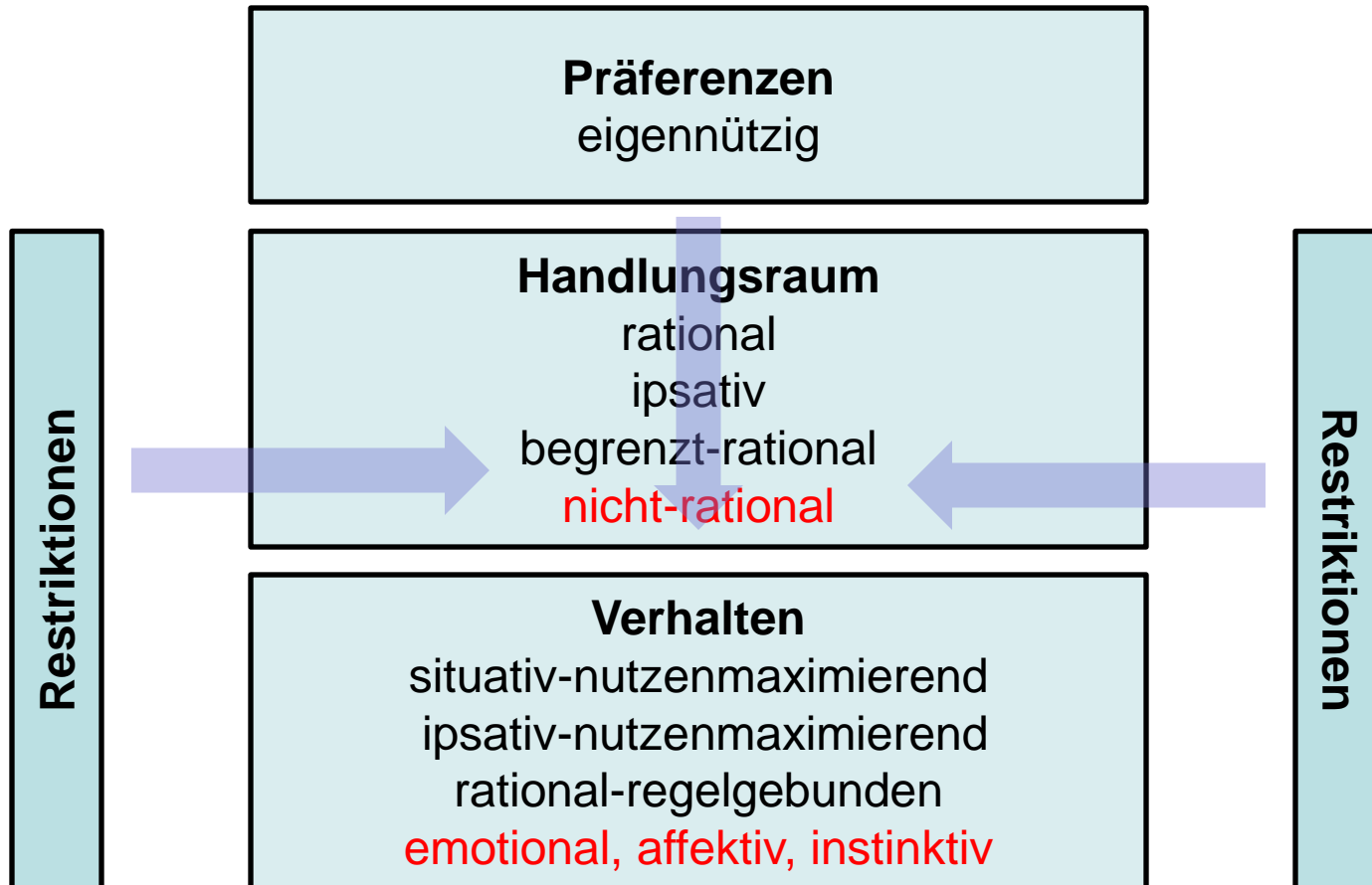
### 3.4.3 Ergänzung: Der Homo oeconomicus als ,Satisficer‘



## Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo oeconomicus als ‚Satisficer‘

- Reform führt u.a. zu erhöhten Transaktionskosten bei den Individuen
- Analyse der Vermögenssituation aufgrund größerer Wahlmöglichkeiten wird durch die Kosten der Informationsbeschaffung deutlich erschwert  
(Iyengar/Lepper 2000; Sethi-Iyengar et al. 2004; Oehler 2009)
- Zusätzlich begünstigt durch Finanzaversion bzw. financial illiteracy  
(Choi et al. 2005; Lusardi 1999, 2001, 2003, 2004, 2007; Lusardi/Mitchell 2005, 2006, 2007)

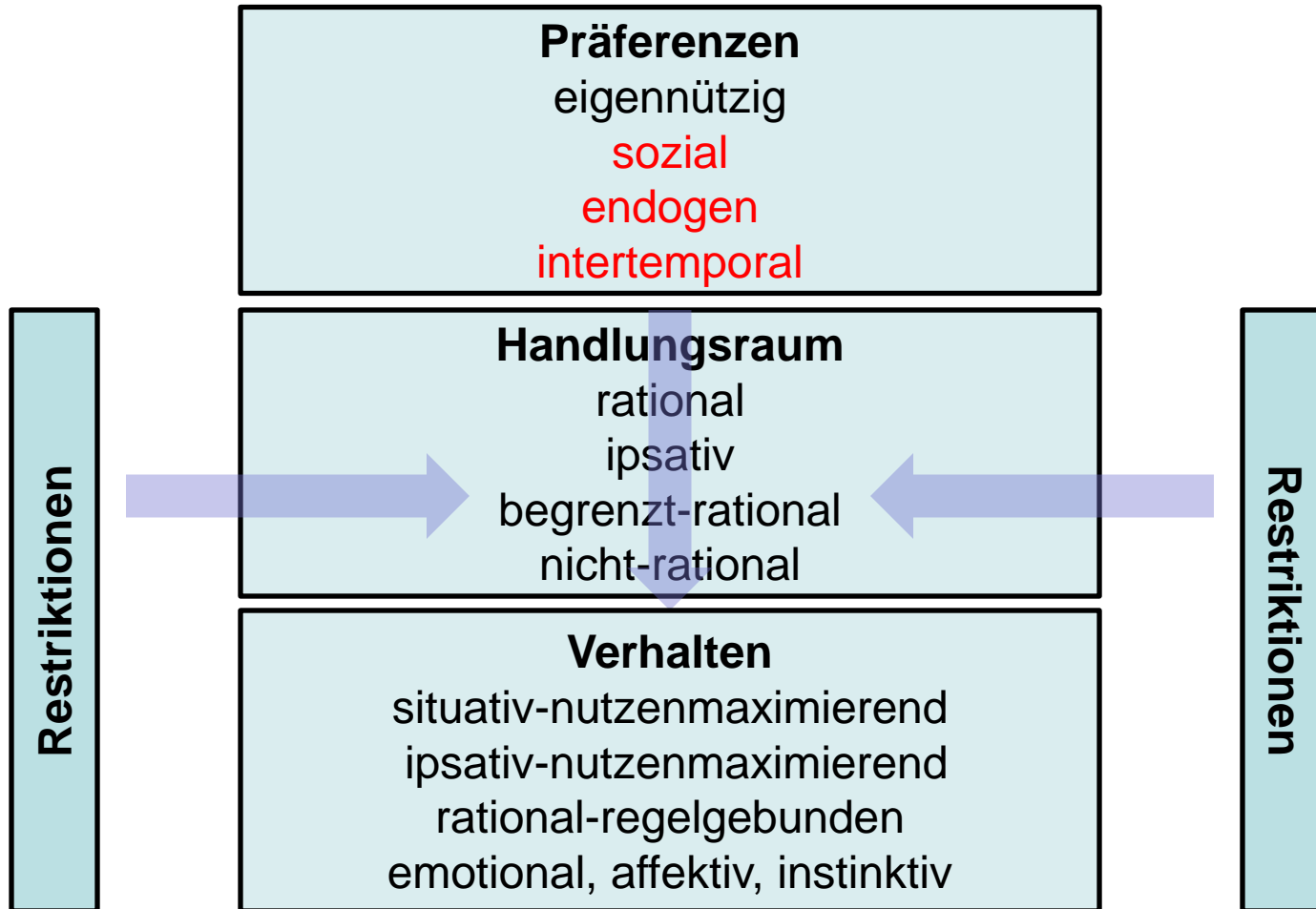
### 3.4.4 Ergänzung: Der Homo irrationalis



## Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo irrationalis

- Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit von Langlebigkeit, jedoch paradoxe Einschätzung dieser, verbunden mit Verlust- und Risikoaversion  
(Kahneman/Tversky 1979)
- Altersaversion  
(Lusardi 2000)
- Kosten der entgangenen Möglichkeiten werden nicht berücksichtigt  
(Frey 1990)

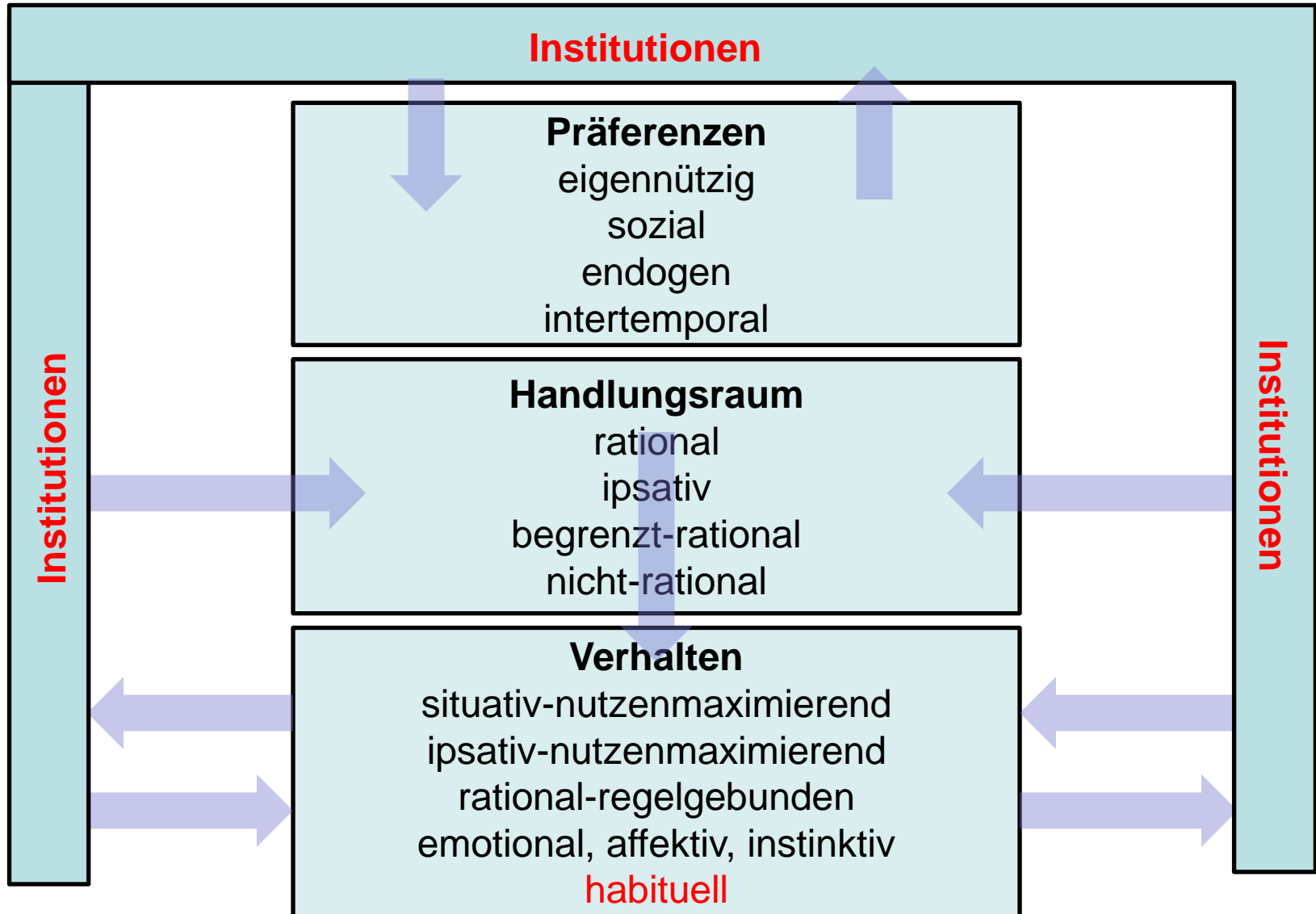
### 3.4.5 Ergänzung: Der Homo reciprocus, Homo oeconomicus maturus und Homo impatiens



## **Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo reciprocus, Homo oeconomicus maturus und Homo impatiens**

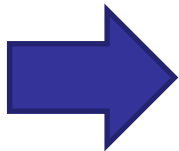
- **Einzahlungen/Beiträge und Gegenleistung liegen zeitlich nie so weit auseinander wie bei der Altersvorsorge**  
(Reifner 2003)
- **Gegenwartspräferenzen dominieren**  
(Rabin 1998; O'Donoghue/Rabin 1999)
- **Hyperbolische Diskontierung**  
(Thaler 1981; Laibson 1997; Laibson et al. 1998; Frederick et al. 2002)

### 3.4.6 Der Homo oeconomicus institutionalis



## Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo oeconomicus institutionalis

- Pfadbruch der reinen Pflichtversicherung in Deutschland mit der Einführung von Riester-Renten
- Habituelles Verhalten der Individuen richtet sich jedoch noch nach dem Bismarck'schen Pfad der Lebensstandardsicherung der gesetzlichen Rentenversicherung



Hypothese: Ein pfadabhängiges, durch das bisherige System konditioniertes Verhalten führt zur festgestellten Diskrepanz.



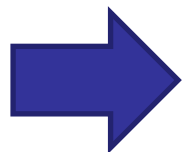
## 4. Delta-Analyse und Handlungsempfehlungen

### 4.1 Verhaltenstheoretische Begründungen des Deltas

- Begrenzt-rationales Verhalten und Finanzaversion
- Systematisch nicht-rationales Verhalten
  - Opportunitätskosten
  - Verlust-, Risiko- und Altersaversion
  - Paradoxe Einschätzung von Eintrittswahrscheinlichkeiten
- Hohe Zeitpräferenzraten
- Habituelles Verhalten

## 4.2 Verhaltenstheoretisch abgeleitete Handlungsempfehlungen

- Koordinierte säulenübergreifende Altersvorsorgeinformationen
- Kontinuierliche Darstellung der sozio-ökonomischen Entwicklungen
- ‚Libertarian Paternalism‘  
(Thaler/Sunstein 2003, 2008)
- Opt-out vs. opt-in Regelungen  
(Madrian/Shea 2001; Johnson et al. 2002; Johnson/Goldstein 2003)



Empirische Überprüfung der Hypothesen

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

## Diskussion

- Theorie der ipsativen Möglichkeitsräume
- Art und Weise der empirischen Überprüfung der Hypothesen

## Möglichkeiten der empirischen Überprüfung der Hypothesen – eine erste Idee

- Datenerhebung in Form einer standardisierten Befragung (telefonisch oder schriftlich)
- Einsatz eines weitgehend standardisierten Fragebogens ergänzt um offene Fragen
- Grundgesamtheit auf Basis der amtlichen Bevölkerungsstatistik
- Stichprobengröße 300-400 Befragte
- Relevante Merkmale: Alter, Geschlecht, abhängige Beschäftigung, Einkommenshöhe
- Beantragung der finanziellen Förderung durch das FNA

# Back Up

Anomalien	Beschreibung
<b>Referenzabhängigkeit der Bewertung / Status-quo bias</b>	
Framing-Effekt Tversky/Kahneman (1981)	Die Präsentation einer Handlungsalternative kann die Entscheidung des Individuums stark beeinflussen. Wenn eine objektiv gleiche Entscheidung bei gleicher Informationslage als Verlust präsentiert wird, bewegt sich der Mensch auf der Bewertungsfunktion nach unten, bzw. nach oben, wenn die Darstellung mit Gewinnen assoziiert wird.
Opportunitätskosten Frey (1990)	Kosten der entgangenen Gelegenheiten fließen nicht in die Bewertung einer Handlungsalternative mit ein. Individuen unterschätzen somit den Nachteil, der durch das Beharren im Referenzpunkt bzw. im Status quo entstehen kann.

Anomalien	Beschreibung
<b>Unterschiedliches Gewinn- und Verlustempfinden</b>	
Verlustaversion Tversky/Kahneman (1979)	Individuen messen Verlusten einen deutlich höheren Wert bei als Gewinne in der gleichen Höhe.
<b>Paradoxe Einschätzung von Eintrittswahrscheinlichkeiten</b>	
Risikoaversion Tversky/Kahneman (1979)	Individuen entscheiden sich bei einer Entscheidung zwischen dem Verbleib im Status quo und einer Lotterie von positiven und negativen Veränderungen vom Status quo in der Regel gegen das Risiko – d.h. sie sind risikoavers.
Altersaversion (Lusardi 2000)	Individuen bewerten systematisch den Zustand des Alters mit negativen Eindrücken wie geringerer Produktivität, Einsamkeit und Krankheit.



- **Reform der gesetzlichen Alterssicherungssysteme / fortschreitender Ausbau der Mehrsäulensysteme**
  - Erhöhte Informationsbedürfnisse bei allen Akteuren
  - Bereitstellung von umfangreichen Informationen als Teil des Reformprozesses
  - Deutschland: Renteninformation bzw. Rentenauskunft seit 2004
  
- **Einschätzung der Ansprüche aus der gesetzlichen Alterssicherung als Voraussetzung für ausreichende betriebliche und/oder private eigenverantwortliche Zusatzvorsorge**
  - Unzureichende Informationen / Informationsverarbeitung haben negative Konsequenzen auf Gesamtrenteneinkommen (späterer Renteneintritt oder Konsumverzicht)
  
- **Notwendige Informationen bereitstellen / „richtige“ Verarbeitung gewährleisten**
  - langfristige Stabilität / Vertrauen in die Institution / Akzeptanz sichern

- Untersuchungsgegenstand

- Teilnehmer (aktiv und passiv Versicherte) der staatlichen Alterssicherungssysteme ausgewählter Länder der EU
- Ein Instrument zur Ausbildung von „financial literacy“
- Einsatz von Methoden der qualitativen Sozialforschung (Experteninterview / Experiment)
- Verhaltensökonomische Betrachtung

- Nicht Untersuchungsgegenstand

- Verwaltung des Systems (Arbeitsbelastung, Kapazitäten, technische Umsetzung, Kosten)
- „Financial literacy“ als Gesamtthema
- Einsatz von Methoden der quantitativen Sozialforschung (Panels, Datensätze wie SOEP oder SAVE)
- Ökonometrische Betrachtung

